

Positionspapier

Situation in der Praxisanleitung in den Ausbildungen der Pflegeberufe

Ausgangslage

Die Lenkungsgruppe der Jungen Pflege des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe vertritt u.a. die berufspolitischen Interessen der Auszubildenden und Studierenden in der hochschulischen Ausbildung. Sie bezieht Stellung zu den Entwicklungen im Gesundheitssystem aus Sicht der zukünftigen Generationen beruflich Pflegenden.

Gem. §4 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung des Pflegeberufegesetzes¹, das zum 1.1.2020 in Kraft treten wird, sind die ausbildenden Praxiseinrichtungen verpflichtet, eine geplante, strukturierte und dokumentierte praktische Ausbildung zu gewährleisten. Mindestens 10% der praktischen Ausbildung übernehmen qualifizierte Praxisanleiter/innen in der Einrichtung. Dies ist notwendig, um das Erreichen des Ausbildungsziels von Seiten der Praxis sicherzustellen (PflAPrV, 2018). Auch heute schon machen Alten- bzw. Krankenpflegegesetz Vorgaben zur praktischen Ausbildung und Praxisanleitung.

Wir wenden uns mit diesem Positionspapier an die Politik, die Institutionen im Gesundheitswesen und die Pflegeschulen, um die mangelhafte Anleitungssituation in der praktischen Ausbildung aufzuzeigen und zur Verbesserung aufzufordern. 67 bis 78 Prozent der gezielt vorgenommenen Anleitungssituationen finden nicht im gesetzlich geforderten Rahmen statt. Dies bestätigt die Befragung des Landespflegerats Baden-Württemberg (Landespflegerat Baden-Württemberg, 2014).

Der Ausbildungsreport von ver.di 2015 führt auf, dass 42,6% der befragten Schüler/innen in Pflegeberufen sich nicht oder nicht gut angeleitet fühlen. Das ist im Vergleich zu 2012 in der Tendenz eine Verschlechterung und zeigt mit den Ergebnissen aus Baden-Württemberg einen dringenden Handlungsbedarf hinsichtlich Einhaltung der Praxisanleitung auf. Weiter wurden die Schüler/innen 2015 nach ihrer Einschätzung gefragt, ob Praxisanleiter/innen genügend Zeit für Anleitungen bekommen. Weit mehr als die Hälfte der Befragten verneinte dies (60,1%). Aus den genannten Angaben ergibt sich, dass eine geplante und strukturierte Praxisanleitung längst nicht selbstverständlich ist. Dies führt zu Überforderung und Frustration bei den Schüler/innen (ver.di, 2015). Darüber hinaus zeigt eine Befragung der Fachhochschule Bielefeld und des Deutschen Instituts für angewandte Pflegeforschung (dip), dass der Zeitraum, den Schüler/innen und Praxisanleiter/innen gemeinsam in Umsetzungs- und Anleitungssituationen in der Altenpflege verbringen, lediglich bei durchschnittlich 8,48 Stunden pro Monat liegt. 40% der befragten Praxisanleiter/innen gaben an, Anleitungssituationen sowie Reflexionsgespräche außerhalb der Dienstzeiten durchzuführen. Eine entsprechende Vergütung erfolgte dabei lediglich in 48% der Fälle (Demal et al., 2013).

Zugleich befürchten die befragten Schüler/innen, dass keine ausreichende Betreuung durch Praxisanleiter/innen in den Praxiseinsätzen stattfindet, um für den Beruf notwendige Handlungskompetenzen zu erlangen (Demal et al., 2013). Zu einer ähnlichen Aussage kommt der Ausbildungsreport von ver.di, nach dem sich über 30% der Schüler/innen nicht ausreichend auf die praktischen beruflichen Aufgaben vorbereitet fühlen (ver.di, 2015).

¹Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (Pflegeberufe- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung - PflAPrV) vom 02. Oktober 2018. URL: www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl118s1572.pdf#_bgbl__%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl118s1572.pdf%27%27

Daher fordert das Lenkungsgremium Junge Pflege im DBfK:

Eine geplante, strukturierte und dokumentierte Praxisanleitung für alle Auszubildenden sowie Studierende in hochschulischer Ausbildung in Pflegeberufen mit einer strukturierten, konstruktiven und transparenten Rückmeldung.

Die Einrichtungen müssen personelle und zeitliche Ressourcen für die Praxisanleitung (inklusive Vor- und Nachbereitung) ihrer Auszubildenden zur Verfügung stellen. Die Praxisanleitung muss regelmäßig in den Dienstplan eingeplant und im Alltag fest verankert werden. Rückmeldungen der Auszubildenden müssen ernst genommen und bei Veränderungen berücksichtigt werden.

Negative Rückmeldungen gegenüber den Trägern der Ausbildungseinrichtungen der praktischen Ausbildung müssen ernst genommen und geprüft werden. Gegebenenfalls müssen Maßnahmen zur Verbesserung abgeleitet werden oder Sanktionen folgen (z.B. Ausbildungsverbot).

Vermittelte theoretische und praktische Kompetenzen müssen anhand aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse begründet sein.

Auszubildende sollen während der Ausbildung darauf vorbereitet werden, die Aufgabenfelder von beruflich qualifizierten Pflegekräften selbstständig und professionell zu übernehmen. Dies ist nach der staatlichen Prüfung und durch eine ausbildungsbegleitende, qualitativ hochwertige Praxisanleitung möglich. Professionell Pflegende beeinflussen durch ihr Ausbildungsniveau die Mortalitäts-, Infektions- und die Morbiditätsrate der Patienten/innen (Aiken et al. 2014) und sind damit ein entscheidender Qualitätsfaktor im Gesundheitswesen.

Mit diesem Positionspapier geben wir den Forderungen der Auszubildenden und Studierenden eine Stimme und erwarten von den handelnden Personen in Politik und den Institutionen im Gesundheitswesen, dass die Vorgaben eingehalten werden oder ggf. Raum für die Sanktionierung bei Fehlverhalten geschaffen wird.

Lenkungsgruppe Junge Pflege des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe, Berlin; Juli 2019

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) - Bundesverband e. V.

Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin | Telefon: +49 (0)30-2191570 | E-Mail: dbfk@dbfk.de | www.dbfk.de

Literatur

Aiken, L. H.; Sloane, D. M.; Bruyneel, L.; van den Heede, K.; Griffiths, P.; Busse, R. et al. (2014): Nurse staffing and education and hospital mortality in nine European countries: a retrospective observational study. In: *The Lancet* 383 (9931), S. 1824–1830. DOI: 10.1016/S0140-6736(13)62631-8.

Demal, B., Knigge-Demal, B., Kluwe, S., Schürmann, M. (2013): Evaluationsbericht zur Befragung der Schüler/-innen und Lehrenden sowie der Praxisanleiter/-innen in der Altenpflegeausbildung im Rahmen des Projektes „Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung“. In: Fachhochschule Bielefeld Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit, Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung (dip) e.V. (Hrsg.). *Berichte aus Lehre und Forschung* Nr. 31. URL: www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=2ahUKEwjC9uacxIniAhWvMewKHXLiCrsQFjAAegQIAxAC&url=https%3A%2F%2Fwww.fh-bielefeld.de%2Fmultimedia%2FFachbereiche%2FWirtschaft%252Bund%252BGesundheit%2FBereich%252BPflege%252Bund%252BGesundheit%2FBerichte%2Fbericht31.pdf&usg=AOvVaw27kKLRwQEFRbXIS7LmOzz6 (letzter Zugriff am 01.07.2019).

Landespflegerat Baden-Württemberg (2014): Befragung zur Situation der Praxisanleitung in der Pflege in Baden Württemberg. URL: www.lpr-bw.de/pdf/2014_3009_Praesentation_V14.pdf (letzter Zugriff am 01.07.2019).

ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Fachbereich Gesundheit, Soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen, Bereich Berufspolitik/Jugend (Hrsg.) (2015): *Ausbildungsreport Pflegeberufe 2015*. Studie. URL: www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=2ahUKEwipIMvxxoniAhUGGewKHUwnCG8QFjAAegQIAhAC&url=http%3A%2F%2Fjugend.dgb.de%2F%2B%2Bco%2B%2B25e23860-f717-11e5-a09b-525400808b5c%2FAusbildungsreport-Pflegeberufe-2015-der-verdi-Jugend.pdf&usg=AOvVaw37CTzjpx6pUyOv9F9C6JJg (letzter Zugriff am 01.07.2019).